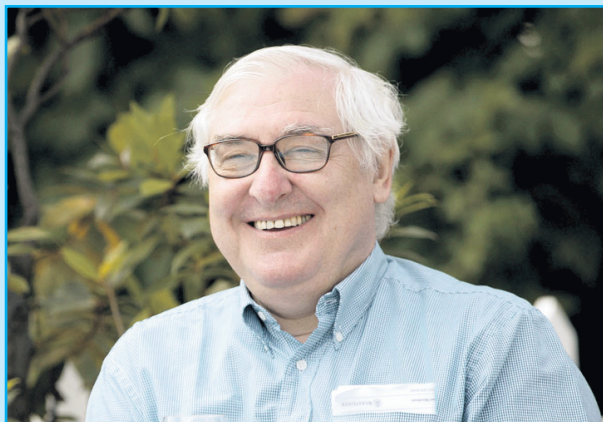


STANDPUNKT



Erinnerungen an Ägypten

In den Neunziger-Jahren besuchte ich mehrere internationale Springturniere in Ägypten. Einige Male das Mövenpick-Turnier in Kairo – bei dem auch Georges Zehnder zu Gast war, einmal einen CSI in Alexandria. Alles waren Einladungsturniere mit zur Verfügung gestellten Pferden. Das System war einfach: Ein Ägyptischer Reiter durfte daran teilnehmen, wenn er mit zwei Pferden anreiste, eines für ihn, das zweite als Leihpferd für einen Ausländer. Die ausländischen Starter waren prominent: Hugo Simon, Eric Wauters, John Ledingham, Philippe Guerdat, etc. Der CSI Kairo im Garten des Hotel Mövenpick Heliopolis beim Flughafen Kairo wurde vom Sicherheitschef des Hotels, einem pensionierten Polizei-General, organisiert. Es war ein grosszügiger Anlass, umschmückt von Ausflügen zu den Gizeh-Pyramiden, dem ägyptischen Museum und einem Flug nach Luxor zur den dortigen Tempeln und Königsgräbern. Beim CSI in Alexandria war ich Gast eines pensionierten Armee-Generals, der in einer Prachtvilla ausserhalb von Kairo wohnte. Um dorthin zu gelangen musste man durch ein Armenquartier fahren, mit all seinem Elend, Dreck und schmutzigem Wasser. Natürlich versuchten die Gastgeber uns ein schönes Touristenimage ihres Landes zu geben. Mit seinen

Pyramiden, Monumenten, Tempeln- und Gräbern ist auch viel zu sehen, nicht zu reden von den Badeorten wie Sharm el Sheikh. Aber das sind wie Potjomkinsche Dörfer: Aufgeputzt für die Besucher unter Verdeckung der Armut. Der jetzt zurückgetretene Langzeit-Präsident hat in seinen 30 Jahren als erster Mann des Staates nichts erreicht, um diese Misere zu verbessern. 90 Prozent der ägyptischen Bevölkerung würden nach Schweizer Massstäben zur untersten Armutsschicht gehören. Das Land ist unter dem totalen Einfluss von drei Machtgefügen: Der Armee, der Polizei und den Landbesitzern. Sie stellen die Regierung und teilen die Wirtschaft unter sich auf. Dabei muss man bei der Armee unterscheiden zwischen der wohlhabenden Offizierskaste und den rechtlosen, armen Soldaten. Analysiert man die Vorkommnisse der letzten Wochen, die Strassenproteste, die letztlich zum Rücktritt von Mubarak geführt haben, so darf man keine übertriebenen Hoffnungen haben. Es wird, so ist anzunehmen, relativ faire Wahlen für ein neues Parlament geben. Dazu einige finanzielle Anreize, aber die Macht wird bei den drei erwähnten Machtblöcken bleiben; mit der Armee als dominierendem Faktor, gefolgt von der Polizei und den Landbesitzern. Die Unterprivilegierten werden, auch wenn im Parlament vertreten, mit Brosamen

abgespiesen werden. Die Haltung der Armee während der Proteste ist ein Hinweis darauf. Sie hielt sich bedeckt, zeigte Sympathie für mehr Demokratie und liess ihren Partner im Machtgefüge, die Polizei, die schmutzige Arbeit machen. Die Armee wartete ab, weil ein Eingreifen zum Chaos geführt und so ihre massiven wirtschaftlichen Interessen gefährdet hätte. Dazu musste sie dem Mubarak Clan zumindest äusserliche Unterstützung gewähren, um so einen einigermassen geordneten Abgang zu ermöglichen – was wiederum den Status quo praktisch sicherstellt. Zu erwarten, dass Armee und Polizei auch nur einen Teil der Macht und die Pfründe abgeben werden, wäre naiv. Der Weggang Mubaraks und die Aussicht auf freie Wahlen werden die Ägypter besänftigen und alles bleibt beim Alten. Zurück zum Pferdesport, Bei den Mövenpick-Turnieren in Kairo traf man jedes Mal die fünf Armeereiter, heute pensionierte Generäle, die in den fünfziger Jahren regelmässig Gäste auf Europas Turnierplätzen waren. Die Offiziere Khairy, Zaki, El Hares, El Hadari und Ghazzi. 1960 wurden die Ägypter, damals als Vereinigte Arabische Republik, reitend gar Vierte in der Mannschaftswertung der Olympischen Spiele von 1960 in Rom.

Einige Jahre später beendete die Afrikanische Pferdekrankeheit die Reise-tätigkeit der Ägypter. Erst in den Achtziger-Jahren tauchte mit den Landbesitzer-Sohn Andre Sakakini wieder ein Ägypter auf Europas Turnierplätzen auf, der es von 1988 bis 2004 zu immerhin vier Olympiateilnahmen brachte. 2008 ritt Karim El Zoghby in Hongkong. Die beste Olympia-Platzierung war Sakakini's Rang 41 in Sydney.

Max E. Ammann



Tragischer Unfalltod von Debby Winkler

(pd) Tiefe Trauer beim fünfmaligen Olympiasieger Hans Günter Winkler – seine Ehefrau Debby Winkler erlag am Montag den schwerwiegenden Verletzungen eines Reitunfalls. Debby Winkler stürzte am vergangenen Freitag nach einer Trainingseinheit beim Trockenreiten mit ihrem Pferd. Die US-Amerikanerin wurde sofort in die Universitätsklinik Münster zur ärztlichen Versorgung gebracht, wo ihr Leben aber nicht mehr gerettet werden konnte. Debby Winkler wurde 51 Jahre alt. 1976 kam die Tochter einer Pferdezüchterfamilie aus New York als Schülerin von Nelson Pessoa (BRA) erstmals nach Europa. Noch unter ihrem Geburtsnamen Debby Malloy fand sie 1986 den Weg nach Warendorf, um bei Hans Günter Winkler zu trainieren. Aus einer Trainingsbeziehung entwickelte sich mehr, so dass 1994 die Hochzeit mit «HGW» folgte. Debby Winkler war in zahlreichen schweren Springprüfungen

erfolgreich unterwegs. Zu ihren größten Erfolgen zählte der zweite Platz mit ihrem Pferd Sakrus HG beim Großen Preis von Frankfurt 1998.

Zwei Schweizer Voltigierer im Weltcupfinal

(ds) Erstmals wird vom 27. April bis 1. Mai in Leipzig (GER) ein Weltcupfinal im Voltigieren durchgeführt. Nach den Qualifikationen in München, Dresden, Salzburg und Paris haben sich jeweils sechs Damen und Herren qualifiziert. Zwei «Voltis» aus der Schweiz haben das Finalticket lösen können – Weltmeister Patric Looser und Simone Jäiser. Ihre Gegner heissen bei den Damen: Pia Engelberty (GER), Antje Hill (GER), Simone Wiegele (GER), Stefanie Kowald (AUT) und Joanne Eccles (GBR) und bei den Herren: Yvan Nousse (FRA), Lukas Klouda (CZE), Nicolas Andreani (FRA), Viktor Brüsewitz (GER) und Nikolaus Luschin (AUT). Zudem vergibt der Veranstalter noch zwei Wildcards. Der Weltcupfinal Voltige wurde in die Finalveranstaltung der Spring- und Dressurreiter sowie Vierspänner-Fahrer integriert. Auch diese Qualifikation ist abgeschlossen. Teilnehmen werden: Titelverteidiger Boyd Exell (AUS), Koos de Ronde (NED), Werner Ulrich (SUI), Ijsbrand Chardon (NED), Jozsef Dobro-

RESULTATE

CDI-W Neumünster (GER) 17.-20. Februar

Weltcup, Kür: 1. Ulla Salzgeber (GER), Herzruf's Erbe, 81.350%; 2. Isabell Werth (GER), Satchmo, 80.850%; 3. Helen Langehanenberg (GER), Damon Hill, 77.675%; 4. Hans Peter Minderhoud (NED), Nadine, 77.100%; 5. Jeroen Devroe (BEL), Apollo, 76.350%; 6. Nathalie Sayn-Wittgenstein (DEN), Digby, 76.200%; 7. Anja Plönzke (GER), Le Mont d'Or, 74.275%; 8. Christa Laarakkers (NED), Ovation, 73.125%; 9. Mikaela Lindh (FIN), Mas Guapo, 72.025%; 10. Carola Koppelman (GER), Le Bo, 71.625%. - **Weltcup nach 8 von 10 Etappen:** 1. Ulla Salzgeber (GER), 77; 2. Isabell Werth (GER), 74; 3. Adelinde Cornelissen (NED), 63; 4. Hans Peter Minderhoud (NED), 60; 5.

Richard Davison (GBR), 57; 6. Helen Langehanenberg (GER), 55; 7. Catherine Haddad (USA), 54; 8. ex Christa Laarakkers (NED); Patrick Kittel (SWE), 48; 10. Jeroen Devroe (BEL), 42. - **Grand Prix:** 1. Ulla Salzgeber (GER), Herzruf's Erbe, 74.809%; 2. Isabell Werth (GER), Satchmo, 73.787%; 3. Hans Peter Minderhoud (NED), Nadine, 71.532%; 4. Nathalie Sayn-Wittgenstein (DEN), Digby, 70.894%; 5. Helen Langehanenberg (GER), Damon Hill, 70.383%.

CSI3* Neumünster (GER) 17.-20. Februar

Grosser Preis, A, WR: 1. Jan Vinckier (BEL), Ursela, 0/0/29.47; 2. Denis Lynch (IRL), Lacroix, 0/0/31.05; 3. Holger Wulschner (GER), Cefalo, 0/0/31.47; 4. Jan Sprehe (GER), Areno, 0/0/36.34; 5. Vincent Voorn (NED), Armanie, 0/0/37.97.